

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
9 (1895)**

185 (10.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-253893](#)

Norddeutsches Volksblatt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und feierlichen Feiertagen.
Inserate: die viergepaßte Seite
10 g. bei Wiederholungen Rabatt.
Postzeitungsliste Nr. 5059.

Organ für Vertretung
der Interessen des werkthätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfstraße Nr. 1.

Inseraten-Ausnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Abonnement
bei Vorabauszahlung frei ins Haus:
wöchentlich 2,10 M.
für 2 Monate 1,40 M.
für 1 Monat 0,70 M.
excl. Postbelehrung.

Nr. 185.

Bant, Sonnabend den 10. August 1895.

9. Jahrgang.

Friedrich Engels.*)

Friedrich Engels wurde 1820 in Barmen als der Sohn eines Fabrikanten geboren. Seine Heimat — die Rheinprovinz — war das industriell und politisch entwickelte Land Deutschlands. Das alte England auf der einen und Frankreichs auf der anderen Seite, die Lage an der Wasserstraße des Rheins, der Reichstag am Rhein und Co., alles das hatte in der Rheinprovinz früher als anderswo in Deutschland eine mächtige Großindustrie erzeugt und eine dem Feudalismus ähnliche, revolutionäre Bourgeoisie, aber auch ein starker Proletariat, das bereits Keime eines besondern Klassenkampfes entzündete. Das Kämpferklima überwog in den Rheinländern weniger als anderswo in Deutschland.

Es waren auch einige der wenigen deutschen Bandstriche, die eine revolutionäre Tradition besaßen. Hatten sie doch zwei Jahrzehnte lang, bis 1818, unter dem Einfluß der französischen Revolution gestanden, zum Teil als französische Befreiung, und die Anschauungen und das Recht, die die große Revolution geschaffen, waren da in der Jugendzeit von Friedrich Engels noch in voller Kraft.

Damals war aber auch die Blüthezeit der deutschen Philosophie. Die gesellschaftliche Revolution des 18. Jahrhunderts mit ihren Ausläufern, die in England am offensichtlichsten und in Russland in Folge eigentlichem Verständnis zu einer kleinen Revolution in den Alpen, zu einer Revolution der Philosophie. Während die Revolution der Dinge in Deutschland viel langer und unvollständiger vor sich ging als in Frankreich und England, wurde dafür die Revolution der Ideen um so gründlicher besorgt.

Ihren Höhepunkt erreichte diese in den Hegelschen Philosophie. Deutliche Schulmeister haben sie als eine reaktionäre Rechtsphilosophie aller Verfehlten und Verroteten benannt. Hegel sagt nämlich: „Was was wirklich ist, ist vernünftig und Richtig, was vernünftig, ist wirklich.“ Die Schulmeister, die nur die verfehlten und verrotteten politischen und gesellschaftlichen Formen ihrer Zeit sahen, glaubten, daß nach Hegel nur diese vernünftig seien. Sie vergaßen, daß die Keime des Neuen ebenso wirklich bestanden als die Keime des Alten.

Weit entweder, kontrario zu sein, ist die Hegelsche Philosophie ihrem inneren Wesen nach revolutionär, aber nicht im Polizeisinne, sondern im philosophischen Sinne, das heißt, durch die beständige Umwidmung und Umwandlung des Bestehenden, durch die beständige Erneuerung neuer und die beständige Überwindung bestehender Gegenwerte. In diesem Sinne hat auch die Hegelsche Philosophie in der That hauptsächlich gewirkt.

Reben einem Heinrich Heine, Feuerbach, Marx und anderen wurde auch Friedrich Engels von Hegel mächtig beeinflußt. Daß die Hegeler nicht bloß zu dialektischer Spielerei wurde, sondern zu einem Mittel wissenschaftlicher Forschung, nicht zu einer Welttheorie, die wirklich bestehenden Verhältnisse aus den Ideen zu konkretisieren, sondern die Ideen aus den wirklich bestehenden Verhältnissen zu begreifen: daß sozusagt bei Engels seine realistische und theoretische Körnerliche Schulung. Er wollte urprünglich ökonomische Universitätsstühle machen und sollte deshalb nach Durchmägung der kleinen Bonner Realhochschule (seinen Aufnahmekunterricht in Physik und Chemie ihm für seine naturwissenschaftliche Fortbildung eine unschätzbare Grundlage ließte) das Gymnasium in Elberfeld besuchen. Familienerkranktheit und frühe politisch-oppositionelle Richtung, die ihm jede Beamtenkarriere verboten machten, veranlaßten ihn, ein Jahr vor dem Abiturientenjahr die Kaufmännische Laufbahn zu wählen. Er betrieb seine philosophischen Studien, indem er in einem Barmener Handelsamt als Volontär arbeitete (seit 1838), sowie später in Berlin als Einjähriges Freiwilliger, und dann in Mannheim, wo er von 1842—1844 in einem Fabrikgeschäft arbeitete, wobei sein Vater Theobald war.

In England, im Ruiterland des Kapitalismus, erschloß bald das Gesetz der kapitalistischen Produktionsweise. Deutlicher als anderswo konnte er dort die Lage des Proletariats erkennen; seine Leiden, aber auch seine historische Zukunft. Sein Interesse für das Proletariat wurde mächtig gesteigert, und bald fanden wie ihm mittler im Kreise sowohl des damals noch utopistischen Sozialismus, wie der der damals noch nicht sozialistischen Arbeiterbewegung. Erst führte er Biele, aber nicht als Aufzäuer, sondern als Kämpfer e. Er wurde Mitarbeiter des „Northern Star“ (Nordstern), des Parteidruckers der Charakter, und bei „New Moral World“ (Die neue ethische Welt) von Robert Owen.

Auf seiner Rückreise nach Deutschland befandte er Marx in Paris, mit dem er bereits im Briefwechsel stand. Von da an diente werden sollte. Später Gemeindeamt wurde, bald eine so innige, daß sie gemeinsam ein Buch verfaßten, das kein Bruch mit der Jungdeutschen Schule offenbaren sollte.

Der Hegelianismus war ja, wie die deutsche Philosophie überwiegend bestimmt, sondern hätten einen selbständigen Dasein und ihre Entwicklung. In der Größe der Entwicklung der Dinge, wegen er erkennen sich Marx und Engels; sie hielten an der dialektischen Methode Hegels fest, nicht aber an dogmatischen Überzeugungen. An Stelle der Ideologie legten sie den Materialismus. Sie entschlossen sich, die wirkliche Welt — Natur und Geschichte — zu analysieren, wie sie sie seid einem Jeden sieht, der ohne vorgefasste idealistische Schriften an sie herantritt; man entschloß sich, jede idealistische Schule unabhängig zum Opfer zu bringen, die sich mit dem, in ihrem eigenen Zusammenhang und in seinem phantastischen, aufgesetzten Thesen nicht einstimmten ließ. Und weiter heißt Materialismus überhaupt nichts.

Zum ersten Mal trat dieser neue, dialektische Materialismus auf in dem oben erwähnten Buch: „Die heilige Familie, oder Kritik der französischen Kritik, gegen Bruno Bauer und Konrads“. Es wurde 1844 in Paris geschrieben und erschien 1845 in Frankfurt. Der größere Teil ist von Marx verfaßt und der Inhalt, den Studien

entsprechend, die dieser bis dahin vorwiegend getrieben, ein historischer und philosophischer. Das ökonomische Gebiet wird nur selten gestreift. Der proletarische Standpunkt tritt aber bereits deutlich hervor.

Indes sollten die Verdienstlichkeiten der Beiden bald einen mehr ökonomischen Charakter annehmen; Marx vertiefte sich immer mehr in die ökonomischen Studien. Engels selbst legte damals das Ergebnis seiner ökonomischen Forschungen in einer Arbeit nieder, von der er sich längst eine englische Uebersetzung erhoffte, ein Beitrag, von welcher Bedeutung sie heute noch ist; wie meinen die „Lage der arbeitenden Klasse in England“, die 1845 herauskam.

Keiner ökonomische Aussage von Engels waren schon früher erschienen. Vor allem ist da zu nennen ein Artikel in dem von Marx und Engels herausgegebenen „Deutsch-französischen Almanach“, 1844, betitelt: „Umriss zu einer Kritik des Nationalökonomie“. Dieser Artikel ist wichtig, weil hier zuerst der Versuch gemacht wird, den Sozialismus auf die politische Ökonomie zu begründen. Letztere kannte Engels damals nur sehr oberflächlich. Dafür mangelt es ihm neben einzelnen Seiten des wissenschaftlichen Sozialismus, dessen Begründer Engels nicht Marx werden sollte. Sie sind aber mindestens noch verdeckt durch Auslassung der Formen des Sozialismus, die Engels in England kennen gelernt hatte.

Ganz anders in der „Lage der arbeitenden Klasse in England“. Engels steht schon dem Charismus wie dem Owenismus leicht gegenüber und verlangt die Vereinigung beider zu einer höheren Einheit: die Arbeiterbewegung soll die Stadt werden, die den Sozialismus zum Durchbruch bringt; der Sozialismus soll die Stadt werden, die die Arbeiterbewegung sich stift.

Der englische utopistische Sozialismus, der Owenismus, wollte im Allgemeinen von der Arbeiterbewegung nichts wissen, nicht von Streit, von Gewerkschaften, von politischer Tätigkeit. Die Arbeiterbewegung wieder, der Charismus, bewegte sich ganz innerhalb der Grenzen des bestehenden Sozialismus: voll Koalitionsfreiheit, das Wahlrecht, der Normalarbeitszeit, allenfalls kleinbürgerlicher Grundbesitz, waren für die Mehrzahl der Charismaten, nicht um die bestehende Gesellschaftsordnung umzuholzen, sondern sie erradikal zu zerstören.

Dem gegenüber erklärte Engels: „In seiner jetzigen Gestalt wird der Sozialismus nicht Gemeinde der Arbeiterklasse werden können; er wird sich sogar entziehen müssen, einen Augenblick auf den Charismatischen Standpunkt zurückzukehren. . . . Die Vereinigung des Sozialismus mit dem Charismus, die Republik des charismatischen Kommunismus auf englische Weise, wird das nächste sein, und hat teilweise schon angefangen. Dann erst, wenn dies bewerkstelligt, wird die Arbeiterklasse wirklich die Herrschaft in England sein.“ (S. 285, 286.) Diese Vereinigung des Sozialismus mit der Arbeiterbewegung bildet aber das Wesen des modernen wissenschaftlichen Sozialismus. In der „Lage der arbeitenden Klasse“ wurde jetzt entschieden, daß Richtigkeit ausgeworfen; mit diesem Buch nimmt also der wissenschaftliche Sozialismus seinen Anfang. Es führt bereits großartig, wenn auch nur bald hervor, auf demselben Boden, dem das „Kommunistische Manifest“ zwei Jahre später entstand, die gemeinsame Schöpfung von Marx und Engels aus Boden der materialistischen Geschichtsauffassung, die Marx zweifellos aus sprach. Die geschichtliche Rolle der Klassengegensätze und Klassenkämpfe ist in letzterem jedoch schwerer erfaßt. Engels sagt selbst im Anhang zu seiner englischen Ausgabe der „Lage“: In diesem Buch wird großer Nachdruck auf den Soz. gelegt, daß der Kommunismus nicht ein bloßer Parteiengrund der Arbeiterklasse sei, sondern eine Theorie, die die Emancipation der ganzen Gesellschaft, misamt der Arbeiterklasse, von ihrer gegenwärtigen Bedürfnislosigkeit in sich begreift. Das ist in der Theorie vollkommen richtig, aber völlig unbrauchbar, und schämmer als das, in der Praxis. So lange die bestehenden Staaten nicht nur ihre Bedürfnisse nach einer Emancipation föhlen, sondern den Selbstbehauptung der Arbeiterklasse energisch widerstreben, so lange wird die soziale Umgestaltung von der Arbeiterklasse allein vorbereitet und durchgeführt werden.“

Die „Lage u. s. w.“ ist aber das erste Werk des wissenschaftlichen Sozialismus nicht bloß durch ihren Standpunkt gegenüber Arbeiterbewegung und Utopismus, sondern auch durch die Methoden der Darstellung der Lage der Arbeiterklasse England. Die Darstellung ist nicht wie in so manchem phantastischen Buche, eine bloße Sammlung der Leiden der Arbeiterklasse, sondern eine Darstellung der geschichtlichen Tendenzen des kapitalistischen Produktionswesens überhaupt, somit sie die Lage der Arbeiterklasse bestimmt. Engels sah im Elend nicht bloß Elend, sondern die Keime einer höheren Gesellschaftsform, die es seinem Schoße trug. Wir, die wir im Gedankenkreis des Sozialismus aufgewachsen sind, können kaum ermessen, welche Wirkung der vierundzwanzigjährige Engels mit seinem Buch entweder leugnete oder beweiste, nicht aber als Glied einer historischen Entwicklungsbahn unterschätzte.

Das schroffe, streikende, freiesthafte sozialpolitische Literatur, und Dogenenthusiasmus unserer Zeit, das den Sozialismus weniger in den Werken seiner wissenschaftlichen Vorläufer als in den Politikerstudien, hat in der „Lage“ nicht bloß Prophezeiung einer in England bald ausbrechenden Revolution, und mit Verließung konstatiert es, daß diese Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen. Die Herren vergessen, daß England seit 1844 tatsächlich eine soziale Revolution durchgemacht hat, daß die bereits 1846 begann mit der Auflösung der Sklaverei auf Korn, worauf 1847 die Gewährung des sechzehnjährigen Normalarbeitszeitages für Frauen und Kinder folgte, das von da an konstituierten auf Konstitutionen an die Arbeiterklasse in England folgte, die heute die Ziele des Charismus im Wesentlichen erreicht und die entscheidende politische Macht erobert hat. Daß die Prophezeiung aber nicht durchdrücklich eintauch, daran waren Ereignisse schuld, die Niemand verantworten konnte; vor Atem die Junta in Paris 1848 und die Endbedingung des Golddorfes Kaliforniens im selben Jahre, die die unzufriedenen Elemente Englands über den Ozean verlockten und die Kraft der Arbeiterbewegung momentan schwächten.

Nicht das ist wunderbar, daß diese eine Prophezeiung nicht

durchdrücklich in Erfüllung ging, sondern daß so viele andere Prophezeiungen des Buches sich erfüllt haben.

Von einer anderen Seite der „Lage“ sprachen unsere literaten weniger, und doch ist gerade sie für die deutsche Nationalökonomie von besonderer Bedeutung geworden. In theoretischer Beziehung hat diese nie etwas geleistet — die Gründung dieser Erziehung hat Marx bereits in seinem „Kapital“ dargestellt. Die einzigen bedeutenderen Zeitschriften sind eine Anzahl von Darstellungen der „Lage“ gewisser Arbeitergeschichten an gewissen Orten, Darstellungen, wie sie Thun, Schnapper, Krent, Stal, Saz, Singer, Herfurth und andere gezeichnet haben. Soweit diese Beschreibungen wirklich von Bedeutung sind, eine Darstellung des typischen und historisch wesentlichen geben und nicht bloß ein pedantisches Sammelfürmen zusammenhangsloser Details, beruhen sie auf dem Grundlage des „Kapital“ von Marx und der „Lage der arbeitenden Klasse“ von Engels. Aber nur wenige haben, wie Saz, den Nutzen oder die Geschicklichkeit gehabt, das einzuführen. Die heutige deutsche ökonomische „Wissenschaft“ lebt nur davon, daß sie Marx und Engels gleichzeitig plündert und anbietet, oder überlädt, wie sie das nennt. Und je mehr einer hinterließ gelesen hat, desto lauter heißt er.

Wir sind auf die „Lage“ einmal ausführlicher eingegangen, weil sie das erste Buch des wissenschaftlichen Sozialismus ist. Bei den folgenden Schriften von Engels werden wir nicht so lange zu verpassen haben. Sie sind leichter zugänglich, wie dünnen erwarten, großer die Zahl unserer Leser sie schon kennt, und ein anderer breite die Weitheit dieser vorliegenden Klasse veranlaßt wird, sich mit ihnen näher bekannt zu machen. Auch ist der Standpunkt der folgenden Schriften derselbe, wie er in der „Lage“ zum ersten Male eingenommen und im „Komunistischen Manifest“ 1847 zum ersten Male systematisch und völlig durchgebildet vorgetragen wurde.

Politische Rundschau.

Bant, den 9. August.

— In Aussicht, einem Kurort in dem Steirischen Salzammergut waren zusammen der Reichskanzler des deutschen Reichs Fürst Hohenlohe und der österreichische Minister des Äußeren Graf Solochowski. Was sie wohl verhandelt haben mögen, darüber verbrechen sich die bürgerlichen Zeitungsschreiber nur die Köpfe. Obgleich keiner dabei gewesen ist, so wissen sie zu berichten, daß es sich um die bulgarische und moldauische Angelegenheit gehandelt hat, und daß die Herren Staatsmänner in allen Fragen überzeugt gewesen sind. Die Berliner „Volks-Zeitung“ meint mit gutem Spott, daß die beiden Herren wohl schütternde Dinge sicherlich nicht mit einander abgemacht. Als Heinrich Heine einmal dem alten Goethe einen Besuch machte, unterhielten sich die beiden Dichterfreunde über die Schweiz. Alles zwischen Freiburg und Weimar. Wer weiß, wußte wer sich manche Diplomaten unterhalten, von denen die Welt glaubt, daß sie in ihren Gesprächen die Welt aus den Angeln heben könnten!

— Den Umschlagsletern ins Stammbuch. Neben den russischen Bombardaren veröffentlicht die „Kölner Zeitung“, — also gewiß in diesem Fall eine unverzüglichliche Quelle — nachstehende Mitteilungen aus Lüttich: Der russische Anarchist Baron v. Ullgren-Sternberg, alias Jagofflowsky, lädt hier die Gemüther noch immer nicht zur Ruhe kommen. Einige Zeit vor Beginn der Petersburger Schwurgerichtsverhandlungen gegen Jagofflowsky erbat sich die russische Staatsanwaltschaft sämtliche auf ihm bezüglichen Akten aus dem vorausgegangenen bisherigen Russenprozeß. Diese umfangreichen Akten wurden daraufhin „eingeschrieben“ nach Petersburg abgefandt, und zwar soll die Einschreibegebuhr über zwanzig Francs betragen. Neuordnungen wird nur in hiesigen Gerichten erwartet, etwa zehn Tage nach Abgang der Sendung von Lüttich habe die hiesige Staatsanwaltschaft vom Petersburger Untersuchungsgericht die weiteren Rüfforderungen erhalten, die erbetenen Akten doch abzufinden. Es sei darauf von Lüttich telegraphiert worden, daß die Sache erlebt sei, aber der Petersburger Untersuchungsgericht habe die Weiterleitung der Akten nicht angenommen.

Die „Schwurgerichtsverhandlungen“ gegen Jagofflowsky abgehandelt, und zwar soll die Einschreibegebuhr über zwanzig Francs betragen. Neuordnungen wird nur in hiesigen Gerichten erwartet, etwa zehn Tage nach Abgang der Sendung von Lüttich habe die hiesige Staatsanwaltschaft vom Petersburger Untersuchungsgericht die weiteren Rüfforderungen erhalten, die erbetenen Akten doch abzufinden. Es sei darauf von Lüttich telegraphiert worden, daß die Sache erlebt sei, aber der Petersburger Untersuchungsgericht habe die Weiterleitung der Akten nicht angenommen.

Die „Schwurgerichtsverhandlungen“ gegen Jagofflowsky an den Petersburger Untersuchungsgericht gelangt sei. Die Sendung sei erbrochen gewesen, und die Hauptakte hatten darin gestanden. Bis jetzt habe man weder ermitteln können, wer die Telegramme aus Lüttich verschickt, noch wer das Paket mit den diplomatischen Akten geöffnet habe. — Nicht genug, daß die russische Regierung ihre Volkspolizei ins Ausland schickt und Dynamitattentate zu Duozaden durch sie begehen läßt, sieht sie auch, um die Spuren ihrer Verbrechen zu verwischen, die Akten ausländischer Gerichte! Warum fortwährend unsere Umschlagsleiter nicht einmal nach? Sie werden bald mitschärfes Material finden zu einem Umschlagpreis gegen alle Behörden und Personen, die Volkspolizei bezahlen, zu Dynamitattentate auffordern, politische Gegner ermorden lassen und ähnliche „anarchistische Verbrechen“ begünstigen.

* Diese Biographie unseres verstorbenen Genossen ist aus der Feder Karl Raab's und etwa vor Jahresfrist für den österreichischen Vollkalender bestimmt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

oder veranlassen. Zu einem solchen Umlaufzettel schreibt der „Vormärz“:

„Ersparnisse bei den Unterflügeln von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften sind gegenüber dem Staatsanfall in den letzten beiden Staatsjahren eingetreten. Nach den Abschüssen der Reichshauptkasse war im Jahre 1893/94 an dieser Position die Summe von 1.015.000 M., im Jahre 1894/95 eine solche von rund 480.000 gespart. Diese Verschiedenheit zwischen den Staatsanfällen und den wirklichen Ausgaben erklären die „B. V. R.“ daraus, daß über die im Reiche stehende Frage nicht die mindesten Erfahrungen und Ansatzpunkte vorlagen. „Man hatte anfänglich darauf gerechnet, daß das Reich den Lieferungsvorbeden für die aus der Unterflugung der genannten Familien entstehenden Kosten jährlich etwa 2 Millionen zu erstatzen habe würde. In den Jahren zeigte sich, daß diese Summe viel zu hoch gegriffen war. Es wurden zu dem erwähnten Zwecke im Jahre 1892/93 rund 865.000 M. und 1893/94 rund 985.000 M. gebracht. Allerdings waren in beiden Jahren infolge außerordentlicher Momente in die Erhebung getreten, als im Jahre 1892 das Auftreten der Cholera und 1893 der Futtermangel eine Belästigung der militärischen Übungen im Gefolge hatten. Es war demnach bereits darauf zu rechnen, daß spätere Jahre eine Erhöhung der tatsächlichen Ausgaben bringen würden. Für das Jahr 1894/95 ist dies auch bereits eingetroffen. Obgleich rund 480.000 M. an der im Staat ausgezahlten Summe gespart wurden, hat die tatsächliche Ausgabe doch über 1,5 Millionen betragen. Im Staat für 1895/96 sind für den gleichen Zweck 1.250.000 Mark ausgeworfen. Man wird demnach für die Zukunft schwierig noch auf eine Ersparnis bei diesem Ausgabettel rechnen dürfen.“

Die deutsche Jubiläums-Friedensfeier des 1870/71er Krieges hat ihre Wirkung. Man lese nur nachfolgenden Brief der „Bohemischen Zeitung“, die auch zu den Verehrern dieser famosen Friedensfeier gehört hat — und vielleicht noch gehört. Der Brief lautet:

Paris, 4. August. Es gehörte kein besonderer Scharf Finn dazu, um vorherzusehen, daß das Jubeljahr des 1870 Krieges nicht ganz ohne Reibungen zwischen Deutschland und Frankreich ablaufen würde. Die ersten Anzeichen der Verbindung haben nicht lange auf sich warten lassen. Der „Goulois“ weiß heute zu erläutern, daß sein Sonderberichterstatter, Marcel Autun, den er zur Peter der Schlacht vom 4. August nach Weissenburg geschickt batte, von dem deutschen Botschafter aus dem Reichslande ausgespielt werden sei. Das Blatt heißtt die Thatfrage vorerst in den gemäßigten Ausdrücken und erklärt, er wisse nicht, aus welchem Grunde die Abreise erfolgt sei. Der „Zigar“ verfüchtet, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen Herrn Hanauer und dem Botschafter Herdtle ein reger Schriftwechsel stattgefunden habe, der den Bruch der innerhalb der französischen Grenze gelegenen Geschäftsfelder durch die deutschen Kriegsvereine zum Gegenstande hatte. Herr Hanauer hätte dem Botschafter bedeutet, daß es zwar nicht angehe, Deutschen in Bürgerlicher Kleidung ohne Fahnen und Abzeichen das Überqueren der Grenze zu unterlassen, daß aber Herdtle jedoch bei den deutschen Behörden das Verbot, an die Kriegsvereine durchzugehen solle, in größeren Zügen das französische Gebiet zu betreten; die alten Krieger sollten einzeln oder in kleinen Gruppen, möglichst unauffällig kommen, um bei der französischen Großartung keine feindliche Erregung hervorzurufen. Ob die Meldung des „Zigars“ begründet ist, weiß ich zu Stunde noch nicht zu sagen. Unwahrscheinlich klingt sie nicht. Voraußichtlich wird die preußische Presse sich über der Ausweitung von Marcel Autun bemühen, um gegen die angebliche Schwäche des eigenen Regierung und gegen die deutschen „Friedensforderungen“ loszulegen. Der Ton eines solchen Zeitungskreises liegt ratsch, namentlich in dieser Zeit, wo nichts anderes ablenkt wird, und das Publikum das abnehmend angestiegen ist der deutschen Feindschaftserziehung an sich halten muß, verächtlich unter dem Eindruck aufregender Zeitungsaussäße leicht die Selbstbedeckung. Hoffentlich sieht die deutsche Presse sich nicht hemmhaft, der Biegungen zu antworten. Dann wird ihre Aufregung sich wohl bald legen und die unvermeidlichen „Brüderfälle“ haben keine weiteren Folgen.

Dies der Brief. Also jetzt bedarf es keines besonderen Scharffs, um die aufwändige Wirkung der Jubiläums-Friedens-Kriegsfeier vorauszusehen. Wir meinen, ein vernünftiger Mensch müsse diese Wirkung von Anfang an voraussehen. Auf die „Zwischenfälle“ kommt nichts an — „Zwischenfälle“ giebt's immer — sondern auf die Stimmung, welche sie vorfinnen. Und diese ist durch das deutsche Friedens-Kriegs-Jubiläum ungefähr ebenso gut präparirt, wie weltand 1870 durch das Hohenzollerndiktat.

Die Abschaffung des Reichstagswahlrechts verlangt in einer unter dem Titel „An die Konfervativen aller Parteien“ in den „Berliner Neust. Nachr.“ veröffentlichten Bulleit Graf Pfell. Burghaus, Mitglied des preußischen Herrenhauses. Er versteht unter „Konfervativen“ alle Dizengen, denen „an einer gesunden Entwicklung des Staatslebens gelegen sei“ und fordert sie auf, ihrer wahren Meinung über das Reichswahlrecht Ausdruck zu geben. Die Konfervativen sollten, ohne sich durch Nebensprüche beirren zu lassen, Anträge auf Abschaffung der geheimen Wahl stellen. Werden solche Anträge nicht gestellt, so hätten die im Bundesrat vereinigten Regierungen noch andere Mittel, den Reichstag zweckmäßiger zu erhalten. Sie könnten aus allen Landtagen Deutschlands Deputierte einberufen und diesen einen Reformplan für den Reichstag vorlegen. Da die Landtage dem Volke, schon durch die weit größere Anzahl der Abgeordneten, näher stehen als der Reichstag, so verdiene ihr Votum offenbar größere Beachtung als die planlosen Beschlüsse eines tausend der Zahl nach beschlußfähigten sogenannten Reichstages. — Die freche Reichstagslosigkeit des Großen Pfell ist offenbar größer als sein politisches Verständniß.

Im großen Lande Sachsen ist nach der Veröffentlichung der vorliegenden Resolution Alles zum Besten bestellt. Die Arbeiter haben ihr „ausreichendes“ Einkommen, und wenn sie sich gewerkschaftlich organisieren, um höhere Löhne zu erkämpfen, so ist das eine „große Freiheit“, der die Polizei durch Auflösung der Or-

ganisation begegnen muß. Was aber lehrt die Statistik der Steuerzahler für das Jahr 1894? Sie ergiebt, daß von den in Sachsen zur Einkommensteuer herangezogenen Personen nicht weniger als 65,3 Prozent ein Einkommen von nur 300 bis 800 Mark hatten, 31,14 Prozent verfügten über ein Einkommen von 800 bis 3300 Mark, 2,79 Prozent über ein solches von 3300 bis 9600 Mark und 0,77 Prozent der Steuerzahler hatten ein Jahresinkommen von mehr als 9600 Mark. — Sind das nicht ungünstigste Zustände? Die große Masse des arbeitenden Volkes in Armut und Elend. Sagte doch selbst einmal der bekannte sächsische Hofrat Ackermann: mit 300 M. lönne unmöglichemand menschenwürdig leben. Ein Blick auf den günstigen Stand der Reichsfinanzen wird fürlich von einem saechsischen Amtsblatte angekündigt werden, daß die sächsische Regierung voraussichtlich auf den ihr vom Landtag für dieses Jahr zugewilligten Haushalt zur Staatsentlastung vereinbart werde. Denzengroßer erklärte nun das amtliche „Dresdener Journal“, die vorworbene Meinung sei durchaus unbegründet und keinerlei Aussicht vorhanden, daß in Bezug auf die erfolgte Ausstellung eines zehnprozentigen Haushaltspauschal einkommensteuer irgend welche Änderung eintrete. Mit den schönen Hoffnungen der Steuerzahler war es also diesmal nichts, der Fiskus behält, was er einmal hat.

— Neue Nordmärsche. Die „Berl. Neuesten Nachrichten“ wollen wissen, daß die Einführung eines neuen Geschützes für die gefallene deutsches Feldartillerie in nähere Aussicht gestellt sei. Die Berichte würden, so schreibt das Blatt, fortgesetzt, um der neuesten Stufe der Technik folgend, die das Volkswaffen zu erhalten. So viel scheint die jetzt festzustellen, daß es sich nicht um die Einführung eines Schnellfeuergeschützes nach Art der Maxim'schen und Nordenfeld'schen handle, sondern eines Schnellabfeuergeschützes, d. h. eines Geschützes der bisherigen Gattung mit besonderen Vorrichtungen für schnelleres Laden. Die „Frank. Zeit.“ meint, diese Nachricht scheine das Ende von Meldeungen aus Frankreich zu sein, wonach man sich dort mit dem Plane der Einführung neuer Geschützkonstruktionen trugen sollte. Zweifellos hat man alle Vorgänge auf dem Gebiete des Geschützwesens im Nachbarlande genau verfolgt, und den unvorsichtigsten technischen Versuchungen ist man wohl auch jedenfalls so weit gelangt, um gegebenenfalls ohne Verzug auf die Konstruktion neuer Geschütze zu gehen. Jauweit nach dieser Richtung schon seien Absichten vorliegen, läßt sich natürlich schwer beurtheilen; aber die Möglichkeit solcher Pläne ließe das Gehalten an den Fingerringen in einem neuen Licht erscheinen, es würde ja den Eindruck machen, als sei der Zweck der fortwährenden Steuerauforderungen schon von vornherein der gewesen, Lebenschancen für neue Militärauforderungen anzusammeln, nachdem erst vor zwei Jahren eine so erhebliche Vermehrung der Militäraufgaben stattgefunden hat.

— Unsere neuen Kreuzer. Aus Berlin wird berichtet: „Die vier in der letzten Sessjon des Reichstages bewilligten Kreuzer sind noch nicht zum Bau zu vergeben worden, und es wird auch vor Herbst nicht geschehen, weil neue Konstruktionsänderungen vorgenommen werden.“ — Werben diese Änderungen auch neue Mittel erfordernt?

Belgien.

— Welche Schulzustände in Belgien herrschen, geht allein schon daraus hervor, daß dem Kriegsminister sogar die in die Armee eintretenden Recruten zu wenig Schulbildung haben. Der Kriegsminister erläutert in einem Schreiben an den Unterrichtsminister Schollaert, daß alle in die Armee eintretenden Recruten weder von der vorläufigen Geschichte etwas wissen, noch nationalen patriotischen Geist, noch Achtung vor dem Könige noch der königlichen Familie, vor den Gelegen und Staatsbehörden haben. Der Kriegsminister erachtet seinen Amtsgenossen, auf eine Erhöhung der Erziehung in den Volksschulen hinzuwirken.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Der Sudobhakontal gewinnt mit einem Male neue Kraft. Der Untersuchungsrichter hat nämlich herausgefunden, daß der Journalist und Senator Edmond Wagner ein großer Sozialistenbott, ein Trifogel von 100.000 Franc erhalten hat und denselben vor der Anklagekammer wegen Bestechung gebracht.

Paris, 8. August. Aus Carmaux wird mitgetheilt, daß die Fabrikleiter der Glashütte erst dann die Zahl wiederaufrufen wollen, wenn die Arbeiter ohne die Unterstüzung der französischen Deputirten mit ihnen zu unterhandeln geneigt seien. Der Direktor der Glashütte von Antie, gegen den das Attentat verübt worden ist, ist außer Gefahr.

Mondlucon, 8. August. Der sozialistische Deputirte Thivier, der immer mit der blauen Blouse im Parlament erscheint, ist hier im Kreise seiner Familie gestorben.

Spanien.

— Vom kubanischen Aufstande bezeugen alle neuen Nachrichten, daß die aufständischen Herren der Lage sind. Heute liegt folgende Meldung vor: Madrid den 7. August. Nachrichten aus Kuba berichten, daß im Innern der Insel die telegraphische Verbindung absolut unmöglich geworden ist, indem die Insurgenten sämmtliche Leitungen zerstört haben. Die Verbindung zwischen Manzanillo und Bayamo wird durch optische Telegraphen hergestellt.

England.

Birmingham, 7. August. Am Sonntag hat hier die fünfte Jahrestagung der sozialdemokratischen Föderation Englands begonnen.

China.

— Aus Shanghai wird der Londoner „Times“

berichtet, daß bei dem Überfall auf die Ausländer in Kiangsu 10 britische Unterthanen getötet wurden. Der britische Steward mit Frau und Kind wurden lebendig in einem Hauß verbrannt und lebendig durch Speerstiche und Degenstiche getötet. Außerdem wurden mehrere Kinder schwer verwundet. Außerdem wurde die Londoner Reichsmissons-Gesellschaft ein Telegramm, welches meldet, daß die zum Schutz der Missionstation in Kiangsu abgesandten chinesischen Soldaten in dieselbe einbrachen und sie plünderten. Die Depeche fügt hinzu, daß auf die chinesischen Behörden kein Verlust sei.

Aus Stadt und Land.

Bant, 9. August. Mit einer Versammlung in Jever hat der Reichstags-Abgeordnete Kühl seine Agitationstour durch Oldenburg, Ostfriesland, Bremen und einen Theil der Provinz Hannover begonnen. Außer hier sind bis jetzt Versammlungen in folgender Reihenfolge angelegt: Barel, Weener, Tondern (Sønderjylland), Oldenburg, Augustfehn, Leer, Emden, Nordenham, Abbekhausen, Brake, Ebstorf und Delmenhorst.

Bant, 9. Aug. Gestern Abend wurde das aus dem Goldberg gewonnene Baumaterial in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft. Das Höchstgebot ist 2650 Mark und wird der Gemeinderath den Haushalt, der diesem vorbalte ist, sicher erhalten.

Wilhelmshaven, 8. August. Der Oberbaurath Ahmann, Direktor des Maschinenbauforts, feierte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Well das „Wlh. Tagbl.“ dieses Ereignis für so wichtig hält, um es der Welt mitzuteilen, sei auch hier darüber berichtet. Aus diesem Anlaß begab sich eine sehr gemischte Deputation, Obermeister, Werkmeister, Werkführer und Arbeiter zu dem Herrn, um die Glückwünsche des Personals des Maschinenbauforts zu überbringen. Daß diese gerade im Auftrag der Arbeiter gehandelt, kann nicht gelagert werden. Herr Ahmann ist der Arbeiterkraft gar nicht beliebt und fand die Arbeitergratulanten nicht gewöhnt, sondern von den gratulierenden Beamten dazu ausgeführt und animiert worden. Kein zu sagen, das giebt doch aus naheliegenden Gründen in solchen Fällen nicht. Gemäß freilich wären keine Deputirten geworden. Es ist aber auch recht zweckhaft, daß die Herren Werkmeister u. a. aus innerem Triebe ihrem Chef zu dem Jubiläum gratuliert haben. Es ist auch nicht glaublich, daß der übliche Wunsch: „Der Herr Chef möge noch lange ihr Vorgesetzter sein“ von Herzen kam, denn wie man zu beobachten Gelegenheit hat, so ist der Herr Chef des Maschinenbauuforts auch seinen Meistern und Werkführern ein harter, grober und gestrenger Herr, und führt sie gewiß lieber heute wie morgen seinen Abgang oder seine Vergebung. Es kann von ihnen eben so wenig gelebt werden, wie von den Arbeitern, sondern muß von ihnen gefürchtet werden und wird auch gefürchtet. Die Gespaltenseiten des Herrn Jubilar im Umgang mit seinen Untergebenen findet man wohl auf Rosenholzen, aber in Maschinenbetrieben sollte man sie nicht finden. Kriag's Umgang mit Menschen wäre ein passendes und angemessenes Geschenk für den Jubilar von seinen Untergebenen gewesen. Freilich, ob das Buch von einem Mann, der 25 Jahre sich dagegen verschüttigt, noch mit Augen gelesen werden kann, ist zweckhaft.

Wilhelmshaven, 8. August. Wie wir erfahren, hat vorigen Freitag eine geheime Sitzung des Bürgermeister-Kollegiums stattgefunden. In dieser Sitzung soll über eine Änderung in der Leitung und Handhabung der Gewerbeordnung und anderer Dinge, die mit den unliebsamen Vorkommnissen der letzten Sitzung zusammenhängen, verhandelt werden sein. In Sachen des Faustkampfes zwischen den beiden Stadtältern Schröder und Wittber ist das gerichtliche Verfahren im Gange und sind schon Zeugen vernommen worden. Herr Wittber ist also wirklich zum Kadi geladen.

Wilhelmshaven, 8. August. (Von der Marine.) Ein telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die erste Division des Manövergeschwaders, Chef Viceadmiral Röder, am 8. August von Cowes in See gegangen. — Das Schiff „Stosch“, Kommandant Kapitän z. S. v. Schmidtmann (Hugo) ist am 7. August in Vigo angenommen und am 8. August wieder in See gegangen.

Jever, 8. August. Eine sehr gut besuchte Volksversammlung fand gestern Abend im Saale des Herrn Heeten dienstlich statt. Reichstagsabgeordneter Kühl referierte in beinahe zweistündiger Rede über die Tätigkeit des Reichstages während der letzten Sessjon und legte dabei insbesondere die Stellung der sozialdemokratischen Partei in den einzelnen Beziehungen, mit denen der Reichstag sich beschäftigte, klar. Der Weiteren verbreitete Redner sich in leichtverständlicher Weise über die Forderungen und Ziele der Sozialdemokratie. Der Reder erzielte reichen Beifall. Da eine Diskussion nicht beliebt wurde, erfolgte gegen 11 Uhr mit einem begeistert ausgetragenen Hoch auf die Sozialdemokratie Schluss der Versammlung.

Jever, 8. August. Am 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr findet auf dem Rathause eine Sitzung des Stadtrates statt mit folgender Tagesordnung: 1) Bewilligung von 183 M. für Tor zur Vertheilung an hier unterstützungsberechtigte Personen; 2) die Erbauung des Jugendheims betr.; 3) Feststellung von Bestimmungen für das Abfuhrgesetz im engeren Bezirk der Stadt betr.; 4) Wiederholung des Stadtrathabschlusses vom 11. d. M. betr. Errichtung einer elektrischen Centralanlage, in zweiter Lesung.

Oldenburg, 8. August. In der gestern Abend stattgefundenen, zahlreich besuchten Sitzung der Gewerbeaufsichtskommission erhielt das Komitee vom Gewerbeaufsichtsamt

verhältnismäßig günstiges Resultat ergab. Sodann wies das Komitee entschieden den Vorwurf zurück, als habe es mit dem beschuldigten Festredner, Reichstagsabgeordneten Bebel, nur Rechame machen wollen, und wies nach, daß nur die anfängliche Verweigerung des Faches seitens der Behörden die Schuld an dem Irrthum trage, welche Ausführungen allezeit bestreiteten.

Oldenburg, 8. Aug. Gestern wurde vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gegen den 14jährigen Schulknaben Wempen aus Bant verhandelt. Derselbe war angeklagt, am 27. Juni d. J. zu Bant den Spieleten Graf ein Zin zwanzig Pf. weggenommen zu haben und zwar mittels Einbruchs und Einsteigens. Der Knabe leugnete Alles. Außerdem steht er noch im Verdacht, schon längere Zeit ähnliche Raubütreien verübt zu haben. Hat er doch auch mit seinem Freunde Arthur Graf einen Aus-

flug nach Hamburg gemacht, ohne über die dazu verwendeten Mittel sich glaubhaft ausweisen zu können. Das Urtheil lautete auf zwei Monate Gefängnis.

Vermischtes.

— Stühlen des Staates. Die unsäglichen Anträge, denen onkstantine Damen in Berlin seitens gutgelebter Siroche ausgelegt sind, häufen sich auch in den inneren Stadtbezirken. Dieser Zaue gelang es wieder einmal der Polizei, mit Hilfe des Publizums zwei Verbreter dieses Peines festzunehmen. Ein Herr im eleganten Zylinder, der am Sonntag Abend nach 7 Uhr in der Friedrichstraße zweit im kindlichen Alter siehende Mädchen auf die gemeine Weise belästigte, wurde durch einen Rittmeister einer auswärtigen Garde auf dem Hosenbarmen.

markt einem Schuhmann übergeben. Noch ärger trieb es in der Leipzigerstraße, nahe den Kolonaden, ein angebliches Dektor der Medizin, der ebenso wie zwei junge Mädchen von noch nicht 16 Jahren auf die zwingendste Art bestellte, so daß sie weinen in ein Haus flüchten. Auf das zu ihrem Schutz herbeiströmende Publizum schlug der traurige Held mit dem Hausschlüssel ein und suchte schließlich sein Heil in der Flucht. Am Spittelmarkt gelang es jedoch seinen Verfolgern, ihn zu fassen. Der Herr Doctor mußte trotz bestreiter Widerstreit in Begleitung zahlreicher Zeugen den Weg nach der Polizeiwache antreten.

Hochwasser.

Bant-Wilhelmshaven.

Freitag den 10. September Vorm. 3,49 Nachm. 3,58

Bekanntmachung.

Da bei dem marinelässischen Wasserwerke Wassermangel eingetreten ist, so wird hiermit die Beschränkung der Entnahme von Wasser aus der fäkalischen Wasserleitung auf das dringendste Bedürfnis auf Grund dieses letzteren Polizeiverordnung vom 18. Mai 1893 angeordnet.

Soweit das Wasser nicht in Handeinnern, Kannen und dergleichen Gefäßen entnommen wird, dürfen hierzu andere Gefäße nur bis zu einem Heftoliter Inhalt verwendet werden.

Jede Wasservergeudung durch Verschütten und Laufenlassen &c. ist strengstens verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark unmachbarlich gehandelt werden.

Bant den 9. August 1895.

Der Gemeindevorsteher.
Meen.

Aufforderung.

Ich fordere Eina Wille auf, innerhalb drei Tagen ihre Sachen einzuholen, widerigenfalls ich dieselben als mein Eigentum betrachte. K. Lange.

Zu vermieten.

zum 1. Sept. eine dreiräum. Wohnung mit Wasserleitung u. Stall. Preis 165 Mf. M. Weiske, Bismarckstr. 36b.

Gesucht
einige tücht. former
und
ein Schmied (Schirrmstr.)
Oldenburgische
Maschinen- u. Electricitäts-Werke.
Oldenburg i. Gr.

Gesucht
ein zuverlässiges junges Mädchen von 16-18 Jahren per 15. August.
J. Herbermann, Grenzstr. 50.

Verkäuferin
für eine Schmalzsuchenbude während des Schützenfestes gefucht.
Näheres zu erfragen im Schützenhause.

Gesucht
eine dreiräumige Überwohnung zum 1. Oktober.
Offeren unter Preisangabe sind an die Exped. des „Nord. Volksbl.“ zu richten.

Entlaufen
ein junger Hund (Wolfsähn.). Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankunft wird gewarnt. C. Maas, Kopperhörn.

Das Arbeiterrecht
von Arthur Stadthagen
bis Heft 3 à 20 Pf. vorrätig bei
C. Buddenberg.

Varel.

Sonnabend den 10. August, Abends 8^{1/2} Uhr:

Große öffentliche

Volks - Versammlung

im Saale des Herrn Leuschner.

Tagessordnung: 1. Warum die Sozialdemokratie siegen muss.
Referent: Reichstagsabgeordneter Aug. Kühn, Langenhain.

2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch lädt ein

Der Einberufer.

Zum Schützenfest

bringe meine an der Neuen Wilhelmshavener Straße belegene

Wirthschaft

in gütige Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke sowie für ausreichende Stellung ist bestens gesorgt.

Fr. Th. Siems.

Bant. Auf dem Schützenplatze! Bant.

■ Zum ersten Male hier! ■

Neu! **Sensationell!** **Neu!**
Größnung Sonntag den 11. August, Nachmittags 3 Uhr.

Irrgarten!!

Großes orientalisches Labyrinth

im maurischen Style nach Motiven und Plänen des berühmten Alhambra-Palastes in Granada gebaut.

Dieser Irrgarten hatte am 6. August vorigen Jahres die Ehre, von der sächsischen Königsfamilie nebst großem Gefolge besichtigt zu werden und sprachen die allerhöchsten Herrschäften ihre volle Zufriedenheit aus.

Das Riesen-Kaleidoskop, genannt: „Die Volksversammlung“ und Pariser Nach-Kabinett.

Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebnist:

Die Direktion: Max Wilk aus Hamburg.

Eintrittspreis: Erwachsene 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren und Militär ohne Charge die Hälfte. — Nachzahlungen für Extra-Kabinette finden nicht statt.

Zum Schützenfest in Bant.

Der rühmlichst bekannte

Norddeutsche Circus

ist mit ganz neuer Gesellschaft eingetroffen.

Eröffnungs-Gala-Vorstellung

Sonntag Nachmittag 3 Uhr.

Achtung!

Achtung!

39 Personen. ● 14 Pferde. ● 39 Personen.

Rur Spezialitäten ersten Ranges.

Kunstreiter, Kunstreiterinnen, Athleten, Athletinnen der Gegenwart mit nur echten Gewichten und Kugeln. Der bisher unbesiegte Athlet Hansen fordert die starken Leute von Wilhelmshaven und Bant zum Ringkampf auf. Melddungen am Circus.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch bittet

N. Schwarz, Director.

Gutes Logis für 1 jungen Mann.

Neubremen, Mittelstraße 8.

Gutes Logis

Bismarckstraße 36c, Hinterhaus.

Nicht lesen

ist ein Verlust, denn der gänzliche Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

Vorhanden sind noch:
Herren- und Knaben-Haberothen,
Arbeiter-Haberothen,
Unterziehzeuge,
Schuhwaaren.

Waarenhaus
für
Gelegenheitskäufe
Marktstraße 25

Herren-Wäsche
und Shlipse!

Vorhemde, Krägen, Manschetten,
Krawatten und Shlipse
von den leistungsfähigsten Fabriken
Deutschlands bezogen, empfiehlt
auffallend billig.

Mr. Schlössel,
Neue Wilh. Str. 33.

Braunschweig. Mettwurst,
Leberwurst,
Cervelatwurst
empfiehlt billig
H. Müller, Bismarckstraße.

In dem
Total-Ausverkauf
von

Wilh. Blau

Neubremen
wegen Wezugs von hier stehen
für die nächsten Tage:

Leinen
Halbleinen
Bettuchleinen
Bettzeug und
Schrüzenzeuge
zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Bettfedern und Daunen.

Qual. 1. Gewöhnliche Bettfedern	Qual. 2. Gewöhnliche Bettfedern	Qual. 3. Sehr leichte Entensfedern	Qual. 4. Sehr füllkräftige Entenhalbdauern	Qual. 5. Silbergrau Rupffedern	Qual. 6. Silbergrau Rupffedern	Qual. 7. — Weiß — Rupffedern
gut gereinigt — Pfund 50 Pf. —	gut gereinigt — Pfund 70 Pf. —	gut gereinigt — Pfund 1 M. —	allgemein beliebt — Pf. 1,40 M. —	sehr dauerhaft — Pf. 1,75 M. —	sehr daunenreich — Pfund 2 M. —	sehr beliebt — Pfund 2 M. —
Qual. 8. Silbergrau Halbdauern	Qual. 9. Vollweiße Gänselfedern	Qual. 10. Rein weiße Gänselfedern	Qual. 11. Rein weiße Halbdauern	Qual. 12. Rein weiße Halbdauern	Qual. 13. — Weiß — Daunen	Qual. 14. Ausgesuchte Pa. Daunen
ungemein leicht — Pf. 2,50 M. —	mit Halbdauern — Pf. 2,75 M. —	mit Volldaunen — Pfund 3 M. —	sehr füllkräftig — Pf. 3,25 M. —	besonders leicht — Pf. 3,50 M. —	weiss — Pfund 5 M. —	weiss — Pfund 6 M. —

56 Bismarckstr. Janssen & Carls. Bismarckstr. 56.

Restaurations-Zelt F. Kliß

hält sich zum diesjährigen Schützenfeste einem geehrten Publikum zu recht zahlreichem Besuch bestens empfohlen.

ff. Biere und sonstige Getränke.

Zum diesjährigen Schützenfeste
halte mein auf das beste eingerichtete

Restaurations-Zelt

einem geehrten Publikum unter Zusicherung freundlicher und reeller Bedienung bestens empfohlen.

T. Kliem.

Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet!

Sämtliche Waaren

werden, um vor Umzug zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft.

Wilh. Kleiderfabrik Louis Leeser

1 Bismarckstrasse 1

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

M. KARIEL

1 Neue Wilhelmsh. Str. Wilhelmshaven Neue Wilhelmsh. Str. 1

Spezial-Geschäft für elegante

Herren- u. Knaben-Bekleidung, Arbeitszeuge sowie sämmtl. Herren-Bedarfsartikel.

Anlässlich des Schützenfestes am

Sonntag den 11. August cr.

ist mein Geschäft
den ganzen Tag (bis Abends 9 Uhr) geöffnet.

Wegen Umzug und Neubau

verkaufe, um mit meinem Lager in
Wand- und Taschen-Uhren,
sowie Gold- und Silberwaaren
etwas zu räumen, von heute an zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

J. Niemeyer, Bismarckstr. 14.

K. V. H. Sonnabend Abend präzise
8 Uhr: **Kegeln**.

Herren, welche geneigt sind, einen
Bandonium - Club
zu gründen,

werden gebeten, sich am **Sonnabend**,
10. August, Abends 8½ Uhr, bei Herrn
Krusche, Banter Hof, einzufinden.

Der Einberuier.

Für die vielen unvermarkteten Gratula-
tionen und Gedanken zu unserer

Silber-Hochzeit

sagen wir allen Freunden und Bekannten
unseren herzlichsten Dank.

C. Hodorff und Frau.

Fromme Brüder!!

Verse vom sanftesten Bruder Heinrich.

— Preis 10 Pf. —

Vorrätig bei

G. Buddenberg.

Zu verkaufen

eine schöne milchgebende Ziege.

Z. Janßen,
Neue Wilhelmshavener Straße 36.

Zu verkaufen

gut erhaltene Bettstelle mit Matratze,
Janßen, Bismarckstr. 47, Kopperhörn.

Todes-Anzeige.

Berlissene Nacht starb nach nur
zweitägiger Krankheit unser lieber
Sohn

Carl

im Alter von 5 Monaten, was wir
Freunden und Bekannten tief betrübt
zur Anzeige bringen.

Kopperhörn, 9. August 1895.

Heinrich Schilling.

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Montag
den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr
vor dem Sterbehause aus statt.



Auktion.

Da die auf Montag den 5. ds. Ms. angreichte Möbel-Vergantung Umstände halber hat nicht stattfinden können, findet dieselbe nunmehr bestimmt am

Sonnabend den 10. d. M.

Nachmittags 2 Uhr anfangend im Saale des Gastwirths F. Krause zu Bant statt.

Es kommen namentlich zum Verkauf: einige Plüschgarnituren, Sessel, Sofas, mehrere theils gestrichene, theils polierte Kleiderschränke, Vertikals., Spiegel, mehrere Waschschränke, Sophistische, vierzige Tische, mehrere Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kommoden, Waschschäfte, Küchenmöbel, Küchenstühle etc.

Die Gegenstände sind theils neu, theils fast neu.

Neuende, 5. August 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Aufforderung.

Ach fordere den August Weidner auf, innerhalb drei Tagen seine Sachen einzulösen, widrigfalls ich dieselben als mein Eigentum betrachte.

Frau Ewen.

Soeben ist eingetroffen und durch die Expedition dieser Zeitung, sowie durch unsere Zeitungsboten zu beziehen:

Hdt. 1.

Das Arbeiterrecht

Rechte und Pflichten des Arbeiters in Deutschland aus dem gewerblichen Arbeitsvertrag, der Unfall-, Kranken-, Invaliditäts- und Alter-Sicherung.

Mit Beispielen und Formularen für Klagen, Anträge, Beschwerden, Berufungen u. s. w.

Erläutert von Arthur Stadhagen früherem Rechtsanwalt Mitglied des Deutschen Reichstages.

Preis pro Heft 20 Pf.
Vollständig in einem 12. Heften.



Styria-Fahrräder
empfiehlt
A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Korsets
und Korsettstäben
in großer Auswahl empfiehlt billig
M. Schlössel,
Neue Wilhelmsh. Straße 33.

Unter Nr. 28
verkaufe eine kleine 5 Pf. Zigarette.
E. H. Bredehorn, Neuerstr.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Die ersten Sendungen neuer
Herbst-Regen-Mäntel,
Kragen und Capes

sind eingetroffen.

Nur gediegene aparte Neuheiten!

Westberühmtes, einzig in seiner Art existirendes

Eden-Theater

MELICH.

Vornehmstes reif. Künstler-Etablissement allerersten Ranges.

Wilhelmshaven-Bant täglich während des Schützenfestes:

Drei große brillante Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr, 6 Uhr und 8½ Uhr.

Wunderbare, hier noch nie gesehene Kunstleistungen! Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges! Sensationelles Programm! Einzig in der Welt dastehende Wunderdrehfigur von Frau Direktor Melich: 8 große Riesen-Doggen. — Velozipedfahren auf richtigen Hochräder von 6 Doggen. — Zu zahlreich. Besuch lädt ergebnist ein

Carl Melich, Direktor.

Empfehl:

Rahmhäse	Pfd. 50	Pf.
dito hochfeinen	" 70	"
Margarine	" 45	"
Gebr. Kaffee 100, 110, 160	"	"
f. Melis	Pfd. 26	"
do. in Broden	" 28	"
do. in Würfel	" 30	"
Bestes Kaisermehl	" 14	"
Talg Pfd. 35 Pf., 3 "	100	"
Schmalz	Pfd. 45 und 50	"
Three Pfd. von 140 bis 300	"	"
Öölkäse	Pfd. 45	"
bei ganzen Stücken billiger.		
Plaumenmus	Pfd. 35	"
Neue End. Vollheringe St. 5	"	"
Hiesigen Häse	Pfd. 20	"

Habe eine Partie

Futter - Kartoffeln
sowie eine Partie Futter-Erbien billig
abzugeben.

B. Wilts.

Als preiswerth und unübertroffen in
Biligkeit und Wohlgeformt empfiehlt
meinen in eigener Brennerei nach Bonner
Methode gebräunten Käffer, als:

Carlsbader Melange,
per Pfd. 1,50 Mf.

Wiener Melange,

per Pfd. 1,60 Mf.

Diese Mischungen bestehen aus den edelsten
und kräftigsten Käfforten und eignen sich
für das hiesige Waffer ganz besonders.
Proben stehen gerne zu Diensten. Post-
collis überallhin franko gegen Nachnahme.

Johannes Arndt, Bant.

E. Decker.

Visiten-Karten
feriert an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Kinderwagen (Patent-
Verdeck). Kicker Straße 69, 2 Tr. I.

Schützenhof b. Jever.

Sonntag den 11. d. Mts.:

Große Tanzmusik.

Hierzu laden freundlichst ein

Aug. Uecker.

kleine geräucherte

Schinken

ca. 6—8 Pfund schwer

a Pfund 65 Pf.

empfiehlt

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Liqueure

Flasche von 38 Pf. an.

Echter Doornkaat

Flasche 65 Pf.

Bremer Korn, Nordhäuser,

Gilka etc.

billigt bei

R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Petroleum

Liter 18 Pf.

empfiehlt

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Rümmelfäse Pfd. 25 Pf.

Harzkäse 12 St. 45 Pf.

St. 4 Pf.

Ulfster Käse Pfd. 10 und

80 Pf.

Schweizer Käse Pfd. 1 Mf.

R. Pels, N. Wilh. Str. 60.

Kaffee-Essenz Dose 18,

25 u. 28 Pf.

Frank' Kaffee große Dose

15 Pf.

Ulfster Eichoriene 2 Packete

15 Pf.

Bilder-Eichoriene 3 Packete

25 Pf.

R. Pels, Neue Wilh. Str. 60.

Mieths-Verträge

Stück 10 Pf., wieder vorrätig in
der Expedition des Nordd. Volksbl.

Gesucht

auf sofort ein Mädchen, welches außer
dem Hause schläft.

Marktstr. 26a, 1 r.

Rover

jetzt neu zu verkaufen.

H. Theilen, Kopperhörn, Mühlweg.

Einschlägige Betten	Einschlägige Betten	Einschlägige Betten	Einschlägige Betten	Einschlägige Betten
Nr. 8	Nr. 10	Nr. 10 b	Nr. 11	Nr. 12
aus grün-roth gestreiftem Körper mit 16 Pfund Federn.	aus roth-grau gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreiftem Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothen oder roth- rotha Atlas mit 16 Pfund Halbdauinen.	Oberbett aus rothem Daumensörper, Unterbett aus rother Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
Oberbett Unterbett 2 Kissen	Oberbett Unterbett 2 Kissen	Oberbett Unterbett 2 Kissen	Oberbett Unterbett 2 Kissen	Oberbett Unterbett 2 Kissen
7,— 7,— 5,—	10,25 10,25 7,—	13,50 13,50 9,—	17,50 17,50 10,—	22,— 20,50 12,—
M. 19,—	M. 27,50	M. 36,—	M. 45,—	M. 54,50
Zweischläfig M. 23,50	Zweischläfig M. 31,—	Zweischläfig M. 40,50	Zweischläfig M. 50,50	Zweischläfig M. 61,—